

Hg. Goßwein (Demokrat): Der deutschnationale Redner Dr. Reichert, der den Auftakt zu dieser Aussprache gab, hat die Würde des Reichstages wenig gewahrt. (Beifall links, Lärm rechts. Hg. v. Gräfe: „Schulmeister!“) Nach dreißigjähriger vorwurtsfreier parlamentarischer Tätigkeit, erklärte der Redner, habe ich wohl das Recht, ein solches Auftreten eines jungen Parlamentariers zu verurteilen. (Lärm rechts.) Sie haben die Nerven verloren, wie Lubendorf vor dem Zusammenbruch. Wir halten das Sachlieferungsabkommen keineswegs für ideal, aber man muß anerkennen, daß sie gegen den Zustand nach dem Londoner Ultimatum einen Fortschritt bedeuten. Dr. Reichert hat mit seiner Rede sicher nicht die Atmosphäre geschaffen, die für die Anteilse günstig ist. Er glaubte wohl, vor einer deutschnationalen Wählerversammlung zu sprechen. Hierauf wandte sich der Redner gegen die Ausführungen des Hg. Dr. Lebi, der für die Erfüllungspolitik als Grundsatz die Steuerbrüderbergerei des Proletariats proklamiert habe. Der Redner betonte, wenn die Arbeitszeit im Ruhrgebiet nicht erhöht wird, sehen wir an Kohlenarmut zu

gründe. Ferner wände sich der Redner gegen die über das erträgliche Maß hinaus erhöhten Eisenbahntarife, durch die die letzten großen Forderungen hervorgerufen worden seien. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß der Völkerverbund sich nicht länger zum Mittel für das furchtbare Unrecht, das unserer deutschen Bevölkerung im Saargebiet angetan wird, hergeben dürfe.

Abg. Emminger (Bayer. Volksp.) betonte die Einigkeit des ganzen deutschen Volkes mit der Regierung in der Verurteilung des Unrechts, das im Rheinland und im Saargebiet dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft angetan wird. Ferner kündigte er an, daß seine Partei für die Ratifizierung der Abkommen stimmen werde. Im Anschluß hieran fragte er den Reichsminister, ob der Versuch der Erfüllung fortgesetzt werden solle, auch wenn der Dollar beispielsweise bis auf 500 stiehe. Herr Reichsminister, in einem halben Jahre haben auch wir österreichische Zustände. Wie gebietet die Reichsregierung ihre Verpflichtungen nach dem Stillstande der Rotenpresse zu erfüllen?

Abg. ten Hompel (Zentrum) meinte, daß der Streit der Meinungen über die verschiedenen Sachlieferungsabkommen gegenstandslos sei, da die Abkommen nun einmal abgeschlossen seien.

Durch die Verträge ist die Reparationsfrage ihrer Lösung nicht wesentlich näher gebracht, sagt Abg. ten Hompel weiter. Ich glaube auch nicht, daß durch die Sachlieferungen die Inflation gehemmt wird. Es werden immer neue Steuern notwendig sein.

Nur eine Anleihe kann uns helfen.

Wir geben den Verträgen aber doch unsere Zustimmung, weil wir in ihnen eine Etappe auf dem Wege einer günstigeren Lösung erblicken.

Abg. Dr. Breitscheid (U.-Soz.) bedauerte lebhaft die Übergriffe der Besatzungsbehörden im Rheinlande. Diese Besatzung sei nicht nur überflüssig, sondern vom Standpunkte des europäischen Friedens aus auch gefährlich. Die Entente sollte von sich aus die Zurückziehung dieser Truppen erwägen. Zum Dank an die Rheinländer bestimme keine Veranlassung. Wenn die Rheinländer an ihrem Deutschsein festhalten, so ist das eine einfache Selbstverständlichkeit. Die Frage einer etwaigen rheinischen Autonomie ist eine innere Frage der deutschen Republik, wir lehnen die ausländische Beteiligung dabei ab. Der Redner sprach dann noch ausführlich über die jetzigen Zustände im Rheinlande. Weiter betonte der Redner, daß in Frankreich das Militär bei weitem nicht den politischen Einfluß habe, den es seinerzeit in Deutschland gehabt habe und den es in Deutschland noch heute hat. Ferner machte er unter Angriffen gegen die Rechte geltend, daß die Erfüllungspolitik, die weiter betrieben werden müsse, die Folge der Politik sei, die von den Konservativen früher in Deutschland betrieben wurde.

Preussischer Landtag.

(153. Sitzung.)

22. Juni.

Das Haus lehnte den kommunikativen Antrag auf Bewilligung von 20 Millionen Mark für Rußland ab, genehmigte dagegen fünf Millionen für die russische Hungersnot an das Rote Kreuz und setzte dann die Beratung des Haushalts des Staatsministeriums fort.

Braun gegen die Kriegsschuldlage.

Ministerpräsident Braun bezeichnete die Behauptung von der Allein Schuld Deutschlands am Kriege als eine der größten und verhängnisvollsten Geschichtslügen. Wir stehen leider vor der Tatsache, daß diese Kriegsschuld ihren Niederschlag im Versailler Vertrag gefunden hat und heute noch mit fast unermindelter Kraft gegen Deutschland angewendet wird. Die Staatsregierung wird bemüht sein, an ihrem Teil auf die Reichsregierung einzuwirken, alles zu versuchen, um die Schuldfrage zu erledigen und schließlich vollends zu vernichten. Es ist hier erklärt worden, es müßte auch dahin gewirkt werden, daß der Haß im Auslande gegen Deutschland und das deutsche Volk abgebaut und beseitigt werde. Diesem Wunsche möchte ich mich anschließen und die erste Mahnung in das Land schicken, daß man mit geräuschvollen militärischen Feiern und mit Veranstellungen, in denen die Nebendeckung gepredigt wird, etwas zurückhaltender sein möge. Diese Veranstellungen sind nicht dazu angetan, den Haß im Auslande abzubauen und zu zerstören. Unter diesem Haß leiden besonders die vollkommen der französischen Gewaltpolitik ausgelieferten Saarländer. In diesen Tagen werden Hunderttausende deutsche Volksgenossen durch den Gewaltanspruch von Genf von Deutschland losgerissen. Aber: der Wortspruch des Siegers kann wohl geographische Bilder zerschellen und neue Grenzlinien legen, die geistige und kulturelle Gemeinschaft eines Volkes kann er nicht zerschellen. Die berechtigten Wünsche der Oberschlesier werden durch das Gesetz über die Provinzialautonomie, das bereits dem Staatrat vorliegt, ihre Befriedigung finden.

Abg. Schulz-Neuß (Komm.) verlangt Beseitigung der preussischen Vertretungen in München und Dresden, Abg. Dr. Schwering (Zentrum) verliest eine Erklärung, nach der Deutschland stets Friedenspolitik getrieben hat, Abg. Kippel (Deutschn.) verurteilt die Transferralierung der Saarländer, Abg. Preuß (Dem.) spricht für die Reichseinheit, Abg. Vredt (Wirtsch. Ver.) verlangt Weiterverleihung des

Eisernen Kreuzes

an wirkliche Krieger. Ministerpräsident Braun: Mit der

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

32

(Nachdruck verboten)

„Nun, Komtesse, was haben Sie denn beim Christkindl bestellt?“ fragte Frau Jakob von Matthes.

„Einen Selbstfahrer! — Papa meint aber, dazu bin ich noch zu jung.“ Schmollte sie.

„Vielleicht hat der Herr Papa da nicht ganz Unrecht, Komtesse.“

„Im Sommer kann sie fahren, so viel sie mag, wenn wir wieder in Lenzfeld sind.“

„Ach ja, Ihr schönes Lenzfeld! Wie beneide ich Sie darum! Herrlich muß es dort sein.“

„Man kann auch eine andere Ansicht darüber haben, Frau Geheimrat!“ entgegnete Gräfin Zella, „für mich ist es der Zuegriff der Langeweile geworden.“ — Immer Lenzfeld, jeden Sommer.

„Du bist genügend auf Reisen, Zella. Und für deine Nerven ist die geschmähte Langeweile das beste Mittel.“

Zella verzog geringschätzig den Mund und beachtete den Einwurf ihres Mannes nicht.

„Denken Sie, Liebste,“ fuhr sie fort, „mein gestrenger Cheherr hat nun außerdem noch die kühne Idee, das Weihnachtsfest dort feiern zu wollen.“

„Und damit sind Sie nicht einverstanden, Gräfin? Das begreife ich allerdings nicht!“ rief Frau von Matthes, „etwas Poetisches gibt es ja gar nicht.“

„Ich will aber nicht,“ beharrte Zella eigensinnig, „und ich sehe nicht ein, wozu man sich die Umstände macht. Allerdings — unsere Wohnung hier ist ziemlich eng und unbequem.“

„Du warst doch anfangs damit zufrieden.“

„Nun ja, die Mängel sieht man erst mit der Zeit! Ueberall fühle ich mich beengt. Ich betrachte dies nur als Provisorium. Ich kann mich einmal in einer Mietwohnung nicht wohl fühlen. Ich will mein eigenes Bestehen haben! In Wogenhausen gibt es so schöne Villen.“

Ottomar wurde unangenehm überrascht. Er hörte zum ersten Male von diesem neuen Plane seiner Frau. Sie verstand wirklich, ihre Umgebung in Atem zu halten. Er runzelte die Stirn.

Verleumdung des Eisernen Kreuzes muß endlich Schluß gemacht werden, auch wenn einige, die es verdient haben, leer ausgehen sollten. Wenn ich die Mahnung an die Oberschlesier richtete, sollt ihr zu Bewahren, so ist es geschehen, weil dort noch viele Nicht-Schlesier sind. Gumburg wollen wir entgegenkommen, soweit es die Leistungsfähigkeit des Hafens erfordert, alles darüber hinausgehende haben wir abgelehnt. Abg. Heilmann (Soz.): Das Wort „Schuld“ hat einen Doppelsinn, die Absichtlichkeit und die Fahrlässigkeit. Wir bekämpfen die Schuldfrage, wenn behauptet wird, daß Deutschland den Krieg gewollt habe.

Wiederaufnahme der Anleihepläne?

Befürwortung aus Frankreich.

Sowohl in Paris wie in London wird die Meinung lebhaft vertreten, daß die Bemühungen, eine Anleihe für Deutschland zustandezubringen, alsbald wieder aufgenommen würden. Das kürzlich resultatlos auseinandergegangene Bankierkomitee würde, wie auch Pariser amtliche Kreise befürworten, alsbald wieder einberufen werden. Es soll eine neue Besprechung abhalten unter dem Gesichtspunkt, eine Verminderung der Kriegsschulden Deutschlands in Verbindung mit den alliierten Kriegsschulden zu erzielen.

Aus London wird über angeblich amtliche Erklärungen berichtet, nach denen die Aufnahme einer Anleihe für Deutschland in aller nächster Zeit unbedingt nötig ist. Man vertritt die Ansicht, daß nichts getan werden dürfe, um das Zustandekommen einer Anleihe irgendwie zu verhindern. Das Fiskaldepartement der Bemühungen des Bankierkomitees in Paris dürfe nicht entmutigen, andere Methoden ins Auge zu fassen, die zum Ziele führen könnten.

Und der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Paris, Frankreich werde alle neuen Anleiheversuche bis zum äußersten Maß fördern. Man sei der Ansicht, daß Poincaré und Lloyd George eine Vereinbarung in dieser Frage erzielt hätten. Eine Einladung an die Bankiers würde daher wahrscheinlich zu einem viel früheren Zeitpunkt erfolgen, als angenommen wurde. Der Pariser „Temps“ sucht in einem viel beachteten Leitartikel den Nachweis zu führen, daß die einzusetzende Kontrolle nicht genüge und daß Deutschland eine Anleihe erhalten müsse. Man könne sagen, daß die Anleihe unerlässlich sei für den Erfolg der Kontrolle, und wenn die Mark einen Sturz erleide, dann sehe man nicht recht ein, was die Kontrolle unternehmen sollten, um das deutsche Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Es sei also Pflicht, so weit man dazu imstande sei, die Hemmnisse zu beseitigen, die die Bewilligung einer Anleihe verhindern.

Habenstein über den Markkurs.

In einer Besprechung zwischen dem Reichsminister und dem Reichsbankpräsidenten Habenstein erklärte dieser, man könne noch nicht voraussagen, welche Entwicklung der Markkurs nehmen werde. Nach seiner Auffassung sei es schwierig oder sogar unmöglich, in Zeiten mit starken Kurschwankungen durch Stützungsaktionen den Kurs der Mark einigermassen stabil zu halten. Sollte in der Tat ein Marksturz eintreten, so ist auch nach Ansicht des Reichsbankpräsidenten keine Möglichkeit gegeben, die bisherigen Finanzpläne durchzuführen.

Ein Handel auf Deutschlands Kosten.

Neue Kriegsgefahr im Orient.

In Paris ist man gegenwärtig bemüht, die Engländer zu einem ziemlich üblen politischen Handel zu bewegen, der um den Preis der Aufgabe der französischen Orientinteressen den Franzosen freie Hand gegen Deutschland verschaffen soll. Man hat aber offensichtlich bisher nicht viel Glück mit diesen Bestrebungen, obwohl man dabei skrupellos genug verfährt und auch die Möglichkeit läßt in Kauf nimmt, daß ein neuer Orientkrieg eine Nebenerscheinung dieses Handels sein würde. Man nimmt an, daß Poincaré den Augenblick für gekommen hält, England

im Orient entgegenkommen

zu zeigen, um entsprechende Zugeständnisse Englands in den Reparationsfragen zu erlangen. Die erste Folge dieser Wendung wird voraussichtlich die von England längst vorbereitete Wiederbelebung der Feindseligkeiten in Kleinasien sein. Aus Athen wird gemeldet, daß im letzten Kriegsrat eine Steigerung der Tätigkeit des griechischen Geschwaders im Schwarzen Meer beschlossen worden ist. Nach einer Meldung aus Angora treffen die kemalistischen Vorbereitungen zur Abwehr griechischer Angriffe. Als Gegenleistung für diesen Rückzug aus dem Orient würde Frankreich verlangen, daß es in seiner Sonderpolitik gegen Deutschland nicht dauernd den englischen Widerstand zu bekämpfen hat. In Paris wird

„Aber wozu, Zella? Wir haben genug in Lenzfeld.“

„Der Kinder wegen! Ich denke weiter. Die Töchter werden größer; wir können uns dort nicht vergraben.“

Für die heißen Monate Juli, August ist der Aufenthalt dort ganz angebracht. Später reise ich dann mit Titi; das Kind soll etwas von der Welt sehen! Und dann wollen wir hier ein Heim zum Ausruhen.“

Wir ist es unbegreiflich, daß du, lieber Ottomar, gar so sehr für Lenzfeld schwärmst! Als Künstler mißfielst du dich doch hier viel wohler fühlen, wo du auf Schritt und Tritt Anregungen hast.“

Der kluge Frau Jakob entging die gesteigerte Gereiztheit nicht, mit der die Gräfin sprach.

Geschickt lenkte sie das Gespräch auf ein anderes Thema.

Nüchtern hatte sich ziemlich schweigend verhalten; er hatte seine Schwägerin in den kurzen Wochen ihres Besammenseins gründlich kennen gelernt, und trotz dessen Schwäche tat ihm der Bruder leid. Auch die Kinder, die alle sehr unter den Namen Zella litten. Es war, als ob man auf einem Vulkan tanzte.

Frau Geheimrat von Matthes beherrschte die Unterhaltung; sie plauderte lebhaft und interessant, und wohlwollend empfanden die Herren ihre Gegenwart. Titi warf ab und zu kluge Bemerkungen dazwischen.

Nach Tisch begaben sich die Herrschaften in den nebenan liegenden Salon. Ein herrlicher Altar stand mitten in dem im Stil Louis des Sechzehnten eingerichteten Raum.

„Nun, Komteschen, haben Sie Fortschritte gemacht in der Musik, seit ich Sie zuletzt spielen hörte?“ fragte Frau von Matthes.

„O ja! Titi ist sehr musikalisch, und ich freue mich darüber. Sie spielt recht gut und hat schon viel gelernt, seitdem wir hier sind. Bei ihrer Erzieherin war es doch nicht das richtige.“

Zella sah schon, kaum, daß die Aufforderung erfolgt war, vor dem Instrument und spielte recht geläufig ein Salonstück.

„Später in drei, vier Jahren, soll sie auch Gesangsunterricht bekommen, da sie ein recht nettes Stimmchen hat,“ sagte Zella.

Nachher hat man Frau Jakob von Matthes einen

Besuch, es seien Verhandlungen über die Anerkennung der französischen Auffassung im Gange, daß wegen der Verträge Deutschlands gegen den Friedensvertrag

die Besatzungsfrist noch nicht laufe.

Das heißt, daß die 15 Jahre, während denen die Alliierten den Rhein besetzt halten, überhaupt noch nicht begonnen hätten, was die Franzosen so weit als möglich hinauszuschieben trachten. Bei allen diesen Wünschen handelt es sich jedoch vorerst nur um französische Wünsche, nicht um Abmachungen, und es scheint, als ob man in London nicht geneigt sei, auf einen solchen Handel einzugehen.

Totales und Provinzielles.

Halver, den 24. Juni 1922.

□ Der Siebenschläfer. (27. Juni.) Unter den sogenannten „Postagen“ der Bitterung, das heißt, denjenigen Tagen, an welchen sich das Los der Bitterung auf längere Zeit entscheiden soll, ist der auf den 27. Juni fallende Siebenschläfertag wohl der bekannteste. „Nagel's am Siebenschläfertag, so regnet's noch sieben Wochen hernach“, gilt als eine der berühmten alten Bauernregeln. Die Volksmeteorologie, die dem Siebenschläfer einen entscheidenden Einfluß auf die Bitterung eines bestimmten Zeitraumes zuschreibt, beruht offenbar auf der Wahrnehmung, daß Ende Juni oder Anfang Juli nicht selten in der Bitterung sich ein Wandel vollzieht. Die Verknüpfung der Bauernregel mit dem Siebenschläfer ist aber rein äußerlich, und es ist noch nie vorgekommen, daß es nach einem verregneten Siebenschläfer sieben Wochen lang geregnet hat. Auf manchen schönen 27. Juni folgte ein regenreicher Sommer und auf manchen verregneten Siebenschläfer das schönste Wetter. Eine Sage von dem Siebenschläfer erzählt von sieben christlichen Jünglingen, die bei der Christenverfolgung unter dem Kaiser Decius (249 bis 251) aus Ephesus flohen. Zu ihrer Sicherheit begaben sie sich in eine geräumige Höhle, die auf kaiserlichen Befehl zugemauert wurde. Die Jünglinge versetzten in einen tiefen Schlaf, der bis zum Jahre 446 dauerte. Zu dieser Zeit wurden die die Höhle versperrenden Steine zu einem Bau verwendet, und infolge des Sonneneinfalles erwachten die Jünglinge. Als sie vor den Berg traten, war dort eine Volksmenge versammelt, die sich über die selbstmörderischen Männer wunderte. Der Bischof von Ephesus, die Geistlichkeit, selbst der Kaiser Theodosius wurden benachrichtigt, und alle suchten die Siebenschläfer auf, die sich inzwischen wieder in die Höhle zurückgezogen hatten. Hier erzählten sie noch einmal ihr Erlebnis; gleich darauf entschlefen sie für immer am 27. Juni, vom Glorienstein der Seligkeit umgeben.

—* Vorstandssitzung der Handwerkskammer zu Munsberg. Der Vorstand der Handwerkskammer tagte am 20. cr. in Altkna. Er nahm Stellung zu den Entwürfen der Städte- und Landgemeinde-Ordnung, des Mieterschutzgesetzes und der Zwangsanleihe, zur Frage der Lehrlingshaltung und der Umschulung im Baugewerbe usw. Genehmigt wurden 3 Anträge auf Nachlaß des Restes der Lehrzeit und 2 Anträge auf Auszeichnung von Prüflingen. Das Prüfungswesen im Feinlebensgewerbe soll durch Errichtung besonderer Prüfungsausschüsse für Herren- und Damenfriseur anders geordnet werden. Zur Frage der Neuordnung des Prüfungswesens im Elektroinstallations-Gewerbe soll der Fachauschuß Stellung nehmen. Vertagt wurden die Erörterungen über Aufstellung der Lehrpläne und Festsetzung der Unterrichtsstunden in den Fortbildungsschulen. Wegen der wirtschaftlichen Organisation des Handwerks unseres Bezirks sollen der nächsten Vorstandssitzung konkrete Vorschläge gemacht werden. Den Innungsausschüssen werden Beihilfen bewilligt, die erhöhten Kosten für das Westf. Handwerkerblatt übernommen. Die übrigen Verhandlungsgegenstände betrafen Verwaltungsangelegenheiten der Kammer.

— Halver, 24. Juni. Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Zeitung ersichtlich nimmt die Schützen-gesellschaft Halver, einen Umbau des Schießstandes auf der Carlshöhe vor, wobei große Erdbewegungen ausgeführt werden müssen. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich recht zahlreich zur Mitarbeit einzufinden.

□ Halver, 24. Juni. Die nächste Mütterberatungsstunde findet hier selbst am Montag, den 26. Juni, nachmittags von 1—2½ Uhr statt.

vortrag. Nüchtern freute sich darauf. Er besaß viel Musikverständnis, wenn er auch kein Instrument spielte; eine schöne Frauenstimme zu hören, war ihm ein Bedürfnis. Siebenschläfer lächelte Frau von Matthes, die vor ihrer Verheiratung eine Sängerin von Ruf gewesen war, und ohne Hererei erklärte sie sich bereit, zu singen, was man haben wollte. Die Wahl fiel auf die große Leonoren-Arie aus „Fidelio“.

„Wer von den Herrschaften möchte mich begleiten?“

Es zeigte sich, daß niemand hierzu bereit war.

„Nun, Fräulein Berger, denn nicht ausschließen?“

fragte Ottomar, „sie spielt doch sehr gut, und wir werden nicht des Genußes beraubt, Sie zu hören, Frau Geheimrat.“

Die Erzieherin erschien. Ueberrascht blickte Frau Jakob von Matthes auf das junge Mädchen, das ihr vorgestellt wurde — so viel Schönheit und Anmut gab es selten.

„Ah, Sie wollen die Liebeshörigkeit haben, mich zu begleiten?“

„Wenn Frau Geheimrat mit mir nur zufrieden sein werden. Ich bitte um Nachsicht.“

Lore nahm Platz vor dem Flügel und begann das Vorspiel. Frau von Matthes sang ohne Noten. Machtvoll durchhallte die gewaltige Stimme den Raum; voll Innigkeit klang es:

„Komm, Hoffnung, laß den letzten Stern

Der Wälder nicht erblicken!“

Mit vollendeter Gesangskunst behandelte die Sängerin ihre Stimmittel, wenn sie auch den Jahren etwas ihren Tribut hatte zahlen müssen an Glanz und Jugendfrische.

Ergriffen, hingerissen, mit Tränen in den Augen, lauschte Lore Berger, während sie die Künstlerin begleitete: das Herz wurde ihr weit — wer das doch auch könnte!

„Ist es nicht schade, daß Sie sich so früh von der Bühne zurückgezogen haben?“ fragte Zella, nachdem sie lebhaft applaudiert hatte.

„Anfangs ist es mir ja schwer geworden, und man hat mir auch den Abschied nicht leicht gemacht — doch der Wunsch meines Mannes war für mich bestimmend. Ich fügte mich ihm und hatte für das, was ich aufgab, ja ein viel reicheres, wenn auch stilleres Glück eingetauscht.“

Fortsetzung folgt.

Elfriede Tjenburg
Karl Ramowsky

Verlobte.

Oeckinghausen
b. Carthausen

Halver i. W.

den 24. Juni 1922.



RATHAUS-PASSAGE. 891 KOERNERSTR. 5a.

In unserem
letzten Inserat muß
es in der letzten Position

nicht

Damen-Halbschuhe

sondern

Damen-Handschuhe

heißen.

Gebr. Alsberg,
Lüdenscheld.

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN i. W. G. m. b. H.

-- Fernruf 3173. --

Treibriemen-Fabrik.

**Kernleder-Treibriemen für jede
Betriebsart. Riemenreparaturen**

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband : Näh- und
Bänderriemen : Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Motoren

auch zur

Miete

In großer Auswahl

Reparaturen

Wicklungen : Kollektoren

Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co. G. m. b. H.

C. Schiewindt Nachf.

Hagen i. W., Bergstr. 123.

Tel.-Adr.: Dynamo.

Tel. 259/3916

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-
bestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1139 Fernruf 1897 und 3965

Autofahrten

aller Art, sowie Nah- und Fernfahrten, Abschleppen
von defekten Wagen werden bei billigster Berechnung
ausgeführt mittels 2 Tonnen-Schnellastwagen.

1120 Mischewsky, Hagen, Walddorffstr. 33.

Geschäftsbogen

Mitteilungen

Postkarten

Allgemeiner Anzeiger

Buchdruckerei

Halver i. W. Fernruf 42.



Schützen-Gesellschaft Halver.

**Samstag, 1., Sonntag, 2. u. Montag, 3. Juli
großes Schützen- und Volksfest
Halver - Carlshöhe.**

Fest-Programm:

Samstag, den 1. Juli 1922

abends 6 Uhr: Ankündigung des Festes
durch Kanonendonner,
abends 7 Uhr: Zapfenstreich, Antreten
der Schützen 6.45 Uhr am Freiheits-
denkmal.

abends 8 Uhr: **großes Konzert**
der verstärkten Feuerwehrrapelle
Halver unter gütiger Mitwirkung
des M.-G.-V. „Liedertafel“, Halver.

Sonntag, den 2. Juli 1922

morgens 6 Uhr: Weckruf.
vormittags 11 1/2 Uhr: Konzert am
Kriegerdenkmal.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Antreten der
Schützen am Vereinslokal (Gasthof
z. Adler). Empfang der auswärtigen
Schützenvereine. Abholen des Kö-
nigspaares und des Hofstaates. Fest-
zug zum Schützenplatz. Nach Ein-
treffen auf dem Platz: Beginn des
Vogelschießens.

Konzert in der Festhalle.

Nach dem Königsschuß: Prokla-
mierung und Krönung des neuen
Königspaares.

Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder zum Festplatz beträgt 3.— Mark.
Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener sind frei.

Eintrittspreise: zum Konzert Samstag 15.— Mk., Sonntag 10.— Mk.,
Montag 10.— Mk. einschl. Steuer. Sonntag-Ball für Herren 20.— Mk., für
Damen 10.— Mk. Montag-Ball für Herren 30.— Mk., für Damen 15.— Mk.
Passe partout-Karten für Damen von Mitgliedern 25.— Mk. Mitglieder haben
zum Fest eine Dame frei. Als Ausweis dient die Mitgliedskarte 1922.
Karten sind sichtbar zu tragen.

Abends 8 Uhr: **Königsball.**
Fackel-Polonaise.

Montag, den 3. Juli 1922

vormittags 11 1/2 Uhr: Freikonzert.

Nachmittags 3 Uhr: Antreten am Ver-
einslokal. Abholen des neuen
Königspaares und Festzug zum
Schützenplatz. Dasselbst: Stern-
schließen. Während desselben:

Großes Sinfonie-Konzert.

Ueberreichung der Medaillen.

Abends 8 Uhr: **großer Festball.**
Bei eintretender Dunkelheit: Große
Fackel-Polonaise und Feuerwerk
auf dem Festplatz.

Die Musik wird von der verstärkten
Feuerwehrrapelle Halver ausgeführt.

**Auf dem Festplatz allerlei Volks-
und Kinderbelustigungen.**

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ziegenzucht-Vereine
Meinerzhagen, Rierspe und Rierspe-Bahnhof.

Am 24. und 25. Juni 1922 in Schnörrenbach

Ziegenschau

verbunden mit Ausstellung in

milchwirtschaftlichen Produkten u. Geräten.

Samstag, den 24. Juni, nachm. punkt 3 Uhr: Besichtigung der Tiere
durch die Prämierungskommission. (Auftrieb eine Stunde vorher).

Nachmittags 4 Uhr: Eröffnung der Ausstellung.

Eröffnungsrede Herr Amtmann Hildebrandt.

Bekanntgabe der prämierten Tiere.

Sonntag, den 25. Juni, nachm. 4 Uhr: Besichtigung der Ausstellung.

**Volksbelustigung. — Verlosung von landwirtsch.
Geräten und Haushaltsgegenständen.**

Hauptgewinn: 1 Ziegenlamm.

Während der Ausstellung an beiden Tagen: **Konzert**
ausgeführt vom Musikverein Rierspe. — Eintrittspreis 5 Pf.

Änderungen vorbehalten.

Der Festauschuß.

NB. An beiden Tagen findet ab 8 Uhr abends **Ball** statt,
wofür freundlichst einladet
Wilh. Seider.

**Walter
Hageböcker
in Halver!**

Sonntag, 25. Juni 1922,
im grossen Saale der Carlshöhe:

Martha

Komische Oper

in 4 Akten von W. Friedrich,

Musik von F. von Flotow.

Musikalische Leitung: Otto Blüthner

Spielleitung: Walter Hageböcker.

Anfang 6 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.

Alles Nähere ist aus den ausgehängten
Plakaten zu ersehen.

Kartenverkauf bei den Friseuren Fr. Hedde-
rich und Heinr. Schulte in Halver.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

für Industrie und Landwirtschaft.

Glühlampen, Installationsmaterial.

Elektrizitäts-Gesellschaft

Geisler & Schuller,

HAGEN i. W., Elberfelderstr. 44.

— Telefon 2314. —

Korbwaren

offene Marktörbchen,
Nährörbchen, Zeitungs-
mappen, Papiertörbe

empfehlen in großer Auswahl

Wilh. Bell jr., Halver.

Das verehrte
Fräulein,

dem ich gestern am Bahnhof-
schalter das verlorene Hand-
täschchen überreichen konnte,
wird um ein Lebenszeichen
unter E. S. 88 Oberbrügge post-
lagernd oder ein baldiges
Zusammentreffen gebeten.
Die Möglichkeit würde die
morgige Vorstellung der Oper

„Martha“

in Halver bieten. Ich gebe
mir die Ehre, Sie hierzu ein-
zuladen. Den Ausverkauf be-
fürchtend, habe ich mich
bereits mit den nötigen Karten
versehen und hoffe bestimmt,
Sie 1/2 vor 6 Uhr vor dem
Saale der Carlshöhe in
Halver erwarten zu dürfen.
Ergebenst! E. S.



**Quartett-Berein
„Sangeslust“
Schwenke.**

Die Chorstunden

finden bis auf weiteres
**Sonntags morgens um
9 Uhr in Hahnenberg und
Dienstags abends um
8 Uhr in Schwenke statt.**
Der Vorstand.

**Jüngerer
Arbeiter
und mehrere
Arbeiterinnen**

stellt noch ein
Erich Wippermann,
Fabrik von Isoliermaterial,
Halver.

Wir suchen einige geübte
Salzhämmer-

Schmiede

für schwere Hämmer
bei hohem Abfordern.
Dresbach & Co.,
Halver.

Geübter kräftiger
**Salzhämmer-
drücker**

per sofort gesucht, beagl.
1 Amboss-Härter.

Bevorzugt wird gelernter
Ambosschmied.

F. W. Krägeloh,
Schalksmühle i. W.
Amboss- u. Gefenkschmiederei.

**Größere Anzahl
Arbeiter**

für sofort oder in 14 Tagen
gesucht (ältere, jüngere, auch
Mädchen oder Frauen).

Kaiser & Spelsberg,
Elektrotechn. Fabrik
Schalksmühle i. Westf.

Für meinen H. Geschäfts-
hanshalt (4 Personen) ein
18—20 jähriges, geundes
Mädchen gesucht.

Frau S. Piepenstock,
Lüdenscheld, Bahnhofstr. 26



**Schützen-
Gesellschaft
Halver.**

Der Schießstand auf der
Carlshöhe wird umgebaut,
wobei große Erdbewegungen
notwendig sind. Mitglieder,
die sich an dem Ausbau
des Grabens betätigen
wollen, werden gebeten, am
Samstag, den 24. ds.
Mts. und folgende Tage,
nachmittags 2 Uhr, mög-
lichst mit Hacke oder Schuppe
dortselbst einzufinden.
Allseitige Beteiligung ist
Ehrensache.

Der Vorstand.

Gewerbliche

**Mittelstands Vereinigung
für den Amtsbezirk Halver.**

Montag, den 26. Juni,
abends 8 Uhr

im Café Schulz, Schalks-
mühle

Bersammlung.

Tagesordnung:

1. Referat über Zweck und
Ziele der Vereinigung.
2. Gründung einer Orts-
gruppe.
3. Wahlen
4. Verschiedenes.

Wozu alle Handwerker
und selbständige Gewerbe-
treibende von Schalksmühle
und Umgegend dringend
eingeladen werden.

Vollzähliges Erscheinen
erwartet **Der Vorstand.**

**Haus- und Grund-
besitzer-Verein
Halver.**

Mittwoch, den 28. d. M.,
abends 7 1/2 Uhr
im Gasthof Adler

**Haupt-
versammlung.**

Tagesordnung:

1. Berichterstattung.
2. Aussprache über das
Reichsmietengesetz und
Wahl eines Ausschusses.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Schalksmüller
Turn-Verein
e. V.**

Samstag, den 8. Juli,
abends 8 Uhr
im Vereinslokal

**Hugo Duffer
General-
Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Stiftungsfest.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen
wird gebeten.

Der Vorstand.

**Haben Sie etwas
zu verkaufen?**

**Dann machen
wir einen Versuch**

Derartige
Schäden beseit.
unsere modern.
Dampfapparate.

Spezialität:

Neuprotektieren
von Decken mit flach.
Gummigleitschutz- u.
Nagelgleitschutz-
Lauffläche.

Weltgehendst Garantie

Ford. Sie unsere Preise

Jürgens,

Marlinghaus & Co.

G. m. b. H.

Abtlg. Vulkanisation

Erstes und größtes

Spezialgeschäft dieser

Art am Platze.

Hagen (Westf.)

Fernspr. 3827 u. 3860.

la. Schwämme
empfehlen

Wilh. Bell jr., Halver.